

DIE SEEHUNDSTATION IN NORDDEICH

Zwei Jäger schaffen Publikumsmagnet im Norden

Die Seehundstation Nationalpark-Haus in Norden-Norddeich gehört heute zu den absoluten Publikumsmagneten an der Niedersächsischen Küste: Jährlich über 270.000 Besucher strömen allein durch die Station, weitere 50.000 Interessierte besuchen jährlich das Waloseum.

Text: LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN

Etwa 1.600 Gruppenführungen werden per anno betreut. Im Fokus der Publikumsinformation steht selbstredend der Seehund – das Wappentier des Wattenmeeres –, seine Biologie und Lebensraumsprüche sowie die Arbeit der Forschungs- und Auffangstation. Die Besucher erfahren aber auch, dass die Seehundstation ohne das engagierte und tatkräftige Wirken der Jäger und der Jägerschaft so nicht entstanden und ihr Fortbetrieb nicht möglich

wäre. Der Seehund sei ein sehr deutliches Beispiel dafür, dass Jäger den Naturschutz ernst nähmen, sich dafür engagierten und Zeit und Geld opferten, formulierte bereits im Jahr 1996 der damalige Niedersächsische Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Station. Eine Formulierung, die bis heute an Gültigkeit nichts verloren hat. In den 1960er-Jahren kam es aus verschiedenen Gründen zu einem dramatischen Einbruch der



Die Seehundauswilderung wird von zahlreichen Medienvertretern begleitet.

Seehundpopulation. Wesentlich der Initiative zweier Jäger vor Ort ist es zu verdanken, dass aus dieser verheerenden Situation dennoch eine Erfolgsgeschichte wurde: Erwin Manninga und Winhold Schumann. Ihre Idee bestand darin, die verwaisten Seehundjungtiere aufzuziehen und wieder auszuwildern, um so die Population aktiv zu stützen. Ihr Konzept beinhaltete drei Bausteine: die Aufzucht der mutterlos aufgefundenen Junghunde als Hegemaßnahme zur Bestandsstützung, mit den aufgezogenen und ausgewilderten Tieren Forschung zu betreiben – denn auch der fehlende Forschungsstand zum Seehund wurde Ende der 60er Jahre offenkundig – und die Öffentlichkeit über den Seehund und notwendige Schutzmaßnahmen zu informieren. Mit diesem Konzept traten sie im Jahr 1971 an die

Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. heran und beantragten Mittel zum Aufbau der Station, die seitens des damaligen LJN-Präsidents auch bereitwillig bewilligt wurden: Damit waren nach dem Konzept auch die finanziellen Voraussetzungen für die Gründung der Station geschaffen. Mithilfe vieler Freiwilliger konnte in Norden am Schwanenteich ein Gelände gepachtet werden, auf dem am 25. Juni 1971 der erste Heuler „Jan“ aufgenommen, aufgezogen und am 3. Oktober gemeinsam mit zwei weiteren Jungtieren im Evermannsgat bei Memmert wieder ausgewildert werden konnte. Diese drei waren die ersten Seehunde, die in das niedersächsische Wattenmeer zurückgebracht wurden.

Ausbau und Professionalisierung der Station

Die Aufzucht der eingelieferten Tiere verlief schnell sehr erfolgreich und aufgrund der Erfahrung, die die Mitarbeiter der Station im Laufe der Jahre erlangt hatten, zählten bald neben der Aufzucht und Pflege verwaister und kranker Seehunde und anderer Meeressäuger auch Seehundzählungen, Sektionen verstorbener Tiere, der Schutz und die Überwachung der Seehundbestände, Dokumentationen, Markierungen der Tiere, die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Stationen und die Forschung zum Aufgabenbereich der Seehundstation. Diese Fülle an Aufgaben machte es notwendig, die Station zu erweitern. Da dies an der ursprünglichen Stätte nicht möglich war, entschloss man sich zu einem Neubau in Norddeich. Um diesen zu verwirklichen und die Interessen aller Beteiligten zu bündeln, wurde am 1. Juli 1978 der „Verein zur Erforschung und Erhaltung des Seehundes e.V.“ gegründet. Die Landesjägerschaft Niedersachsen war aktives Gründungsmitglied und ist bis zum heutigen Tage durch ihren Geschäftsführer im Vorstand vertreten. Am 6. Juni 1980 wurde die neue Station eingeweiht und in Betrieb genommen.

Neue Herausforderungen und Aufgaben

Das Jahr 1988 mit dem großen Seehundsterben wurde zur ersten vitalen Bewährungsprobe: 68 schwerkranke Seehunde wurden in die Station eingeliefert, 1.123 tote Seehunde mussten geborgen und ihre Kadaver entsorgt werden. Das Jahr und seine Folgen schufen jedoch auch Bewusstsein in der Bevölkerung und lösten eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Zahlrei-

che Spenden konnten in den Ausbau der Forschungseinrichtungen, Beckenanlagen etc. investiert werden. Kontinuierlich investiert der Verein seither in den Ausbau der Station, aber auch in den Aufgabenbereich. Neben baulichen Erweiterungen bis in die 2000er-Jahre hinein – unter anderem mit der Übernahme des Nationalpark-Zentrums im Jahr 2003, der Einweihung des Waloseums im Jahr 2006 und Neubau und Neueinweihung der Seehundstation Nationalpark-Haus im Jahr 2008 – lag ein zweites Hauptaugenmerk auch stets auf der Entwicklung und Konzeption neuer Ausstellungen und Informationssysteme – unter anderem mit der Zertifizierung als „KinderFerienland Niedersachsen“ im Jahr 2013. Von Tag eins über die verschiedenen Stationen und Etappen

» Der Initiative zweier Jäger ist es zu verdanken, dass aus einer verheerenden Situation eine Erfolgsgeschichte wurde. «

bis zum heutigen Tage waren und sind die Jäger und die organisierte Jägerschaft – neben der Landesjägerschaft auch die Jägerschaft Norden – wichtige und ver-

lässliche Partner der Seehundstation. Die Zusammenarbeit beschränkt sich dabei längst nicht nur auf die Gremienarbeit im Vorstand und Beirat: Seit dem Jahr 2009 werden in enger Kooperation mit der LJN die Schulungen der ehrenamtlichen Wattenjagdaufseher, die sich im Rahmen eines zusätzlichen mehrtägigen Lehrgangs Spezialwissen aneignen und sich am Ende einer umfangreichen Prüfung unterziehen, in Norddeich durchgeführt. Auch im Rahmen der alltäglichen praktischen Arbeit funktioniert die Zusammenarbeit: Die Seehundstation fungiert als Koordinationsstelle für die Wattenjagdaufseher – somit existiert auch hier eine intensive, nachhaltige Kooperation mit den Jägern vor Ort. Für die Inseln Juist und Wangerooge wurde je ein Elektrofahrzeug für die Seehundrettung angeschafft – jeweils zur Hälfte finanziert durch die Landesjägerschaft und die Seehundstation. Die Quads dienen den Wattenjagdaufsehern dafür, verwaiste Heuler am Strand einzusammeln und zur Station bzw. zur Fähre zu transportieren. Die jährlichen Zählflüge – seit dem Jahr 1972 werden die Seehunde vom Flugzeug aus gezählt – werden aus Jagdabgabemitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert und sind somit ebenfalls ein Beitrag, den die Jägerinnen und Jäger für den Seehund leisten.

Für die Freunde der Station

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben auch vor der Seehundstation nicht haltgemacht. Fast zwei Monate lang war die Station Nationalpark-Haus wie auch das Waloseum für Besucher geschlossen. Dringend benötigte Eintrittsgelder, die den Betrieb sicherstellen, fielen aus – seit Jahrzehnten finanziert sich der Verein zu 94 % aus Eintrittsgeldern und Spenden. Freunde der Seehundstation und diejenigen, die es werden wollen, haben neben dem Besuch – der wohl schönsten Form der Unterstützung –, der zurzeit jedoch coronabedingt auf nur 110 Personen pro Einrichtung begrenzt ist, die Möglichkeit, die so wichtige Arbeit auch auf anderem Wege zu unterstützen: Auf der Internetseite der www.seehundstation-norddeich.de finden sich dazu verschiedene Möglichkeiten. «